

Sa 11. Mai 2024

18.30 Uhr

Grosse Tonhalle

PUBLIKUMS- ORCHESTER

Publikumsorchester

Musiker*innen des Tonhalle-Orchesters Zürich

Christopher Morris Whiting Leitung

Sabine Poyé Morel Flöte

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

PUBLIKUMS- ORCHESTER

Sa 11. Mai 2024

18.30 Uhr

Grosse Tonhalle

Publikumsorchester

Musiker*innen des Tonhalle-Orchesters Zürich

Christopher Morris Whiting Leitung

Sabine Poyé Morel Flöte



Stadt Zürich
Kultur

**FREUNDES
KREIS**

M E R B A G



Private
Banking

PROGRAMM

Manuel de Falla 1876–1946

«El sombrero de tres picos», Suite Nr. 2

- I. Die Nachbarn (Seguidillas): Allegro ma non troppo
 - II. Tanz des Müllers (Farruca): Poco vivo
 - III. Schlusstanz (Jota): Poco mosso
- ca. 12'

Jacques Ibert 1890–1962

Flötenkonzert

- I. Allegretto
 - II. Andante
 - III. Finale: Allegro scherzando
- ca. 25'

Pause

Igor Strawinsky 1882–1971

«L'Oiseau de feu», Konzert-Suite (1919)

- I. Introduction
 - IIa. L'Oiseau de feu et sa danse –
 - IIb. Variation de l'oiseau de feu –
 - III. Ronde des princesses (Chorowod) –
 - IV. Danse infernale du roi Kastcheï –
 - V. Berceuse (Feuervogel) –
 - VI. Finale (Hymne)
- ca. 19'

■
Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos.
Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

MANUEL DE FALLA:

«El sombrero de tres picos», Suite Nr. 2

«Musik ist in allem enthalten: in der Gestalt der Menschen, in der Kadenz ihrer Sprechweise, in der Farbe des Flusses und im Profil der Hügel einer Landschaft» – für den andalusischen Komponisten Manuel de Falla war Musik ein «Ausdruck der Individualität».

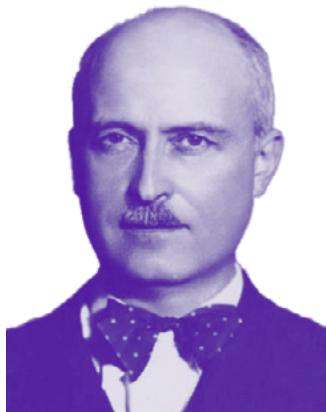
Kurz nach dem Ersten Weltkrieg vollendete er die Komposition des Balletts «El sombrero de tres picos» (zu deutsch: «der Dreispitz»), zu dem es zwei Konzertsuiten gibt. Der Stoff des Stücks geht auf Pedro Antonio de Alarcóns Novelle zurück, die wiederum auf der volkstümlichen andalusischen Romance «El corregidor y la molinera» («Der Vogt und die Müllerin») basiert. Den Kompositionsauftrag für das Ballett erhielt de Falla von Sergei Djagilew, dem Impresario der Ballets Russes, der über Igor Strawinsky mit dem Komponisten in Kontakt kam. Für die Uraufführung des Balletts 1919 in London schuf Pablo Picasso die Kostüme und das Bühnenbild.

Die Suite Nr. 2 besteht aus den Sätzen «Los vecinos» («Die Nachbarn»), «Danza del molinero» («Tanz des Müllers») und «Danza Final» («Schlusstanz»). Die Musik charakterisiert die individuellen Züge der Figuren und folgt der Handlung in teils lautmalerischem Gestus. Durch das Klangbild schimmern immer wieder Anklänge an andalusische Tanzmusik hindurch, die aber so in den orchestralen Ausdruck verwoben sind, dass etwas Eigenes, Neues entsteht. De Falla betonte: «Man muss tief in die andalusische Musik eindringen, um sie nicht zur Karikatur zu machen».

«Als ich ihm nach der Premiere seines Dreispitz sagte, das musikalisch Beste in seiner Partitur sei nicht unbedingt das am meisten «Spanische», wusste ich, dass ihm dies Eindruck machen würde», erinnerte sich Strawinsky, der de Falla «den loyalsten aller meiner Musikerfreunde» nannte. Der gleichzeitig individuelle, wie im Volkston verwurzelte Klang des Balletts zeichnen das Werk als einer der Höhepunkte des Schaffens von de Falla aus.



Text: Giulio Biaggini



JACQUES IBERT:

Flötenkonzert

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts suchten die Komponisten nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten, um sich von der musikalischen Romantik zu lösen. Einige – wie die Vertreter der Zweiten Wiener Schule – fanden sie in der Atonalität, insbesondere in der Zwölftonmusik. Andere hielten an der Tonalität fest. Dennoch fanden sie auch neue Wege: Jazz, Renaissance- und Barockmusik, das mag nach einer wilden Mischung klingen, nach unvereinbaren Kompositionsstilen, aber diese Kombination brachte unglaubliche Werke hervor – wie etwa das Flötenkonzert von Jacques Ibert.

Der französische Komponist war ein Verfechter der Harmonie. Im Jahr 1934 schrieb er sein Konzert für das Holzblasinstrument. Wie so oft ist die Entstehung des Werks mit einem aussergewöhnlichen Musiker verbunden. In diesem Fall war es der Flötist Marcel Moyse. Als Solist und Lehrer trug er massgeblich zur Renaissance seines Instruments in Frankreich und den USA bei. Ibert widmete ihm das Konzert. Moyse war es daher auch, der es aus der Taufe hob. Leider konnte Ibert nicht anwesend sein. Einem Bericht eines Journalisten zufolge sass er stattdessen in einer Hotellobby in Marseille und hörte sich die Aufführung im Radio an – «lächelnd, als ob er die Musik gar nicht kennen würde und sie erst jetzt mit grossem Vergnügen entdeckte».

Moyse war nicht nur für seinen klaren Ton, sondern auch für seine Fingerfertigkeit bekannt. Dies ist auch in Iberts Flötenkonzert zu spüren. Der Solopart ist durchweg äusserst anspruchsvoll, sei es in den schnellen Passagen der Ecksätze oder in den getragenen lyrischen Zwischenspielen des stimmungsvollen Mittelsatzes. Die hohen technischen Anforderungen, die das Werk an seine Spieler stellt, führten auch dazu, dass der Schlusssatz im Jahr der Uraufführung als Wettbewerbsstück am Pariser Conservatoire ausgewählt wurde. Heute zählt Iberts Komposition zu den berühmtesten Flötenkonzerten des 20. Jahrhunderts.

Text: Franziska Gallusser

IGOR STRAWINSKY:

«L'Oiseau de feu», Konzert-Suite (1919)

Im Jahr 1910 gelang Igor Strawinsky mit seinem «L'Oiseau de feu» («Der Feuervogel») der grosse Durchbruch. Neben seinem kompositorischen Talent besass er dabei auch ein wenig Glück, denn eigentlich hatte der Direktor der berühmten Pariser Balletts Russes, Sergej Diaghilew, zwei andere russische Komponisten beauftragt, sein Ballett zu vertonen. Nachdem die Zusammenarbeit mit Alexander Tscherepnin und Anatoli Ljadow gescheitert war, fiel die Wahl Diaghilews – als «letzte Rettung» – auf den 27-jährigen in Paris noch weniger bekannten, jedoch als Talent geltenden Strawinsky. Eine glückliche Entscheidung, denn heute ist das Werk von den Bühnen nicht mehr wegzudenken. Zudem sollten diesem Erstling weitere Zusammenarbeiten wie etwa «Petruschka» (1911), «Le Sacre du printemps» (1913) und «Pulcinella» (1920) folgen, die den neoklassizistischen Musiker international berühmt machten. Dass Strawinsky mit seinem «Feuervogel» den Grundstein für seine Karriere als erfolgreicher Ballettkomponist legen würde, hätte wohl niemand gedacht – auch nicht er selbst, wie er später in seiner Autobiografie vermerkte: «Ballett war mir seit frühester Kindheit ein Begriff. Mit dem Grösserwerden wurde ich gewahr, dass das Ballett im Begriff war zu versteinern. Ich vermochte mir nicht vorzustellen, dass es für die Musik irgendwelche Bedeutung erlangen könnte, und ich hätte es nicht geglaubt, wenn mir jemand die Geburt einer neuen künstlerischen Entwicklung durch dieses Medium vorausgesagt hätte.»

Strawinsky fertigte von der Musik des «L'Oiseau de feu» auch drei Fassungen als Orchestersuite an. Seine Musik ist jedoch so tänzerisch, dass sie auch ohne Ballett die Geschichte des Feuervogels erzählt: Letzterer wird vom Thronfolger Iwan Zarewitsch im Garten des Zauberers Kaschtschei gefangen und verspricht als Gegenleistung für seine Freilassung, dem Zarewitsch immer behilflich zu sein – wobei er ihn zu seiner grossen Liebe führt.

Text: Franziska Gallusser



CHRISTOPHER MORRIS WHITING

Christopher Morris Whiting, geboren in San Francisco, studierte Violine am San Francisco Conservatory of Music sowie Dirigieren und Komposition an der Universität von Kalifornien in Berkeley. Danach setzte er sein Studium am Konservatorium Luzern fort. Er ergänzte seine Ausbildung durch Meisterkurse und weitere Studien bei Nathan Milstein, Henryk Szeryng, Josef Gingold, Franco Gulli, Aaron Rosand, Pierre Amoyal und Yfrah Neaman. Von 1991 bis 1994 war er zweiter Konzertmeister der Festival Strings Lucerne. Seine Orchesterlaufbahn führte ihn von der Oper Zürich über das Tonhalle-Orchester Zürich bis hin zum Engagement als zweiter Konzertmeister an der Deutschen Oper Berlin. Neben seiner Orchestertätigkeit ist er ein leidenschaftlicher Kammermusiker und gibt Konzerte im In- und Ausland. Seit Oktober 2000 unterrichtet er an der Zürcher Hochschule der Künste.



Christopher Morris Whiting war auch langjähriger Auslands-korrespondent des amerikanischen Magazins «Strings». Er wurde von David Zinman ausgewählt, 2007 und 2008 an der renommierten American Academy of Conducting in Aspen teilzunehmen. Auch Marin Alsop lud ihn ein, als Dirigent beim Cabrillo Festival of Contemporary Music 2009 dabei zu sein. Weitere Impulse als Dirigent erhielt er durch Meisterkurse in den USA und in Russland bei Colin Metters, Gustav Meier, Leif Segerstam, Leonard Slatkin und Alexander Polishchuk. Als Musikdirektor des Orchestervereins Wiedikon wirkte er von 2000 bis 2010. Danach war er bis 2016 Dirigent der Winterthurer Symphoniker.

Seit Januar 2012 leitet Christopher Morris Whiting das Tonhalle-Orchester Zürich in Konzerten für Familien und Schüler*innen der Stadt Zürich. 2018 übernahm er erstmals die Leitung des Publikumsorchesters. Gastdirigate im In- und Ausland ergänzen seine vielseitige Tätigkeit.

christophermorriswhiting.com

SABINE POYÉ MOREL

Sabine Poyé Morel wurde in Tours geboren, wo sie die Flötenschule von Isabelle Ory-Grangeponde besuchte. Das Studium bei Pierre-Yves Artaud am Conservatoire National Supérieur de Musique in Paris schloss sie 1997 mit dem ersten Preis für Flöte und Kammermusik ab. Während ihres Studiums war sie Preisträgerin der Yamaha Music Foundation und gewann den Wettbewerb «Jeunes Talents de l'Ouest», woraufhin sie mehrere Konzerte als Solistin mit dem Orchestre de Bretagne gab. Sabine Poyé Morel gewann bei den bedeutendsten internationalen Wettbewerben mehrere Preise, so etwa in Bukarest, Bayreuth, Kobe und Genf.

Sabine Poyé Morel war Mitglied des Orchesters Français des Jeunes unter der Leitung von Marek Janowski und wurde 1998 mit gerade einmal 22 Jahren zur Soloflötistin des Orchestre de l'Opéra national de Lorraine ernannt. Seit 2002 ist sie Soloflötistin des Tonhalle-Orchesters Zürich. Sie spielt mit den besten Dirigent*innen, zum Beispiel mit Herbert Blomstedt, David Zinman, Paavo Järvi und Franz Welser-Möst. Dabei tritt sie regelmässig als Solistin in renommierten Konzertsälen auf.

Neben ihren intensiven Konzerttätigkeiten, die sowohl Orchester- als auch Kammermusik-Projekte umfassen, ist Sabine Poyé Morel auch als Musikpädagogin tätig. So hat sie im August 2021 eine Hauptfachdozentur Querflöte an der Zürcher Hochschule der Künste übernommen.



MEHR LESEN?

In diesem Porträt können Sie mehr über die Soloflötistin des Tonhalle-Orchesters Zürich Sabine Poyé Morel erfahren:



[tonhalle-orchester.ch/
news/portraet-
sabine-poye-morel/](https://tonhalle-orchester.ch/news/portraet-sabine-poye-morel/)

PUBLIKUMSORCHESTER DES TONHALLE-ORCHESTERS ZÜRICH

Das Publikumsorchester des Tonhalle-Orchesters Zürich wurde in der Saison 2017/18 gegründet und setzt sich zusammen aus bestehenden und neuen Abonnent*innen der Tonhalle-Gesellschaft Zürich. Es soll dem Publikum die Orchesterarbeit näherbringen und eine intensivere Bindung zwischen Orchester und Publikum ermöglichen. Die Tonhalle-Gesellschaft Zürich bietet viele verschiedene Musikvermittlungsprojekte an. Der direkte Austausch wird hier aber auf einzigartige Weise beim gemeinsamen Proben und Konzertieren gefördert. Eng begleitet durch Mitglieder des Tonhalle-Orchesters Zürich erarbeiten die teilnehmenden Amateurmusiker*innen das Programm, das sie zum Abschluss in der Grossen Tonhalle aufführen.

Workshops und Registerproben

Die Workshops und Registerproben wurden geleitet von unseren Musiker*innen.

1. Violine:

Philipp Wollheim

2. Violine:

Lucija Krišelj

Viola:

Michel Willi

Violoncello:

Mattia Zappa

Kontrabass:

Oliver Corchia

Streicherprobe:

Christopher Morris Whiting

Flöte:

Sabine Poyé Morel,

Cornelia Zehnder

Oboe:

Kaspar Zimmermann

Klarinette:

Michael Reid

Fagott:

Geng Liang

Holzbläserprobe:

Michael Reid, Geng Liang

Horn:

Robert Teutsch

Trompete:

Heinz Saurer

Posaune/ Tuba:

David Bruchez-Lalli,

Seth Quistad

Blechbläserprobe:

David Bruchez-Lalli,

Seth Quistad

Harfe:

Sarah Verrue

Perkussion:

Christian Hartmann

Klavier/Celeta:

Hendrik Heilmann

1. Violine

Philipp Wollheim, TOZ
Filipe Johnson, TOZ
Leah Disse
Maja Edelmann
Manuela Jetter
Joel Helle
Denise Johansen
Raja Läubli
Sales Meier
Bernhard Rothenbühler

2. Violine

Lucija Krišelj, TOZ
Ulrike Schumann-Gloster,
TOZ
Felix Budde
Andrija Javor
Reto Pfenninger
Charlotte Praus
Miriam Schild
Heather Steers
Selin Vurulmaz

Viola

Michel Willi, TOZ
Andrea Wennberg, TOZ
Anita Breudel
Juan Carlos Escobar #
Giacomina Fluri
Esther Graf
Susanne Möhring
Eva Müller

Violoncello

Mattia Zappa, TOZ
Anita Federli-Rutz, TOZ
Anabel Baumgartner
Karin Debrunner
Eva Dimmeler
David Frank
Mattieu Junker
Fides Küng
Alfons Künzle

Jacques Lindgren
Regula Obrecht
Judith Ryser
Ralph Zachariah

Kontrabass

Oliver Corchia, TOZ
Gallus Burkard, TOZ
Marc Buchmann
Severin Burkard
Xenia Burkard
Andi Reinhard
Cyril Steinebrunner

Flöte

Karin Fuhrer
Madeleine Goerg-Günthardt
Urs Andreas Graf
Andrea Hager
Peter Isler
Fabian Jin
Ingris Suter
Daniela Zuber

Oboe

Ana Alonso Hellweg
Johanna Jud
Kirsten Rotert
Jörg Ryser
Michel Troesch

Klarinette

Roman Hutzmann
Manuel Sigrist
Wanja Staubli
Annemarie Stoessel

Fagott

Sabine Birrer
Pascale Gubler
Lorenz Gygi
Juan Martini
Jürg Steiner

Horn

Giovanni Campanardi
Ivo Gienal
Sepp Niederberger
Wilfrid Schmid

Trompete

Balduin Dettling
Roland Doldt
Martin Leumann
Tobias Suter
Daniel Zuber

Posaune

Christian Graf
Kaspar Häberling
Jörg Herbst

Tuba

Pius Kobler

Pauken/Schlagzeug

Manfred Amez-Droz
Tim Dokter
Máté Göncz #
Kaspar Pankow
Ádám Puskas #
Louis Thomson #

Harfe

Felicitas Sigrist

Celesta

Anja Frei

Klavier

Mara Winistörfer

Assistenz**Christopher Morris Whiting**

Nicole Thommen

Zuzüger*in

Billettverkauf

Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7

+41 44 206 34 34

boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch

Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn

Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr

Internet und E-Mail

Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

Grafik

Kezia Stingelin

Inserate

Franziska Möhrle

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident

des Verwaltungsrats und Quästor), Rebekka Fässler,

Martin Frutiger, Madeleine Herzog, Adrian T. Keller,

Katharina Kull-Benz, Diana Lehnert, Corine Mauch, Ursula

Sarnthein-Lotichius, Adèle Zahn Bodmer

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Intendantin),

Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),

Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),

Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation),

Marcus Helbling (Leitung Finanz- und Rechnungswesen,

ad interim)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Änderungen und alle Rechte vorbehalten.



Unser Dank

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

LGT Private Banking

Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG

Radio SRF 2 Kultur

Swiss Life

Swiss Re

Projekt-Förderer

Art Mentor Foundation Lucerne

Baugarten Stiftung

André M. Bodmer und Adèle Zahn Bodmer

Ruth Burkhalter

Elisabeth Weber-Stiftung

Else v. Sick Stiftung

Fritz-Gerber-Stiftung

Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung

Hans Imholz-Stiftung

Heidi Ras Stiftung

International Music and Art Foundation

LANDIS & GYR STIFTUNG

Max Kohler Stiftung

Orgelbau Kuhn AG

Pro Helvetia

Stiftung ACCENTUS

Förderer

Monika und Thomas Bär

Dr. Guido E. Imholz

Adrian T. Keller und Lisa Larsson

Helen und Heinz Zimmer

Service-Partner

ACS-Reisen AG

estec visions

PwC Schweiz

Ricola Schweiz AG

Schellenberg Druck AG

Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung